

Vor Paris und Genf.

Coolidge hat sich, wie mitgeteilt, in einer Ansprache in Wisconsin außerordentlich optimistisch über den Antifriesenpaß ausgesprochen. Er berge, so meinte er, eine größere Hoffnung auf die Herstellung friedlicher Beziehungen in sich, als der Welt jemals geboten sei. Obwohl es so viel wäre, anzunehmen, daß Kriege gänzlich verbannt werden könnten, so sei doch eine neue wichtige **Schranke** vernunftgemäß und ehrenvoll errichtet worden, um Kriege zu verhindern. Der Falt schlage eine Umwälzung der Politik unter den Nationen vor. Der Vertrag sei ein passender Abschluß des ersten Jahrzehnts nach dem Kriege und es sei zu hoffen, daß andere Nationen sich dieser Bewegung angeschlossen. Es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß, wenn ein solcher Vertrag 1914 bestanden hätte, er die Lage geteilt und die Welt vor dem Elend des Weltkrieges bewahrt haben würde.

Wir haben uns gestern mit den Vor- und Nachteilen des Paktess eingehender beschäftigt und gesagt, daß er in der Geschichte der Völker von größter Bedeutung werden könnte, daß er aber trotz allem Positionen manches vermissen lasse, was für Deutschland von besonderem Wert sei. An sich sind seine Grundgedanken durchaus zu billigen, aber daß Coolidges Optimismus doch enttäuscht wird, ist absolut nicht ausgeschlossen, zumal der Pakt nur die Angriffskriege, nicht aber die Verteidigungskriege betrifft. Hier ist eine Lücke offen gelassen, die sich sofort auch wieder z. B. Poincaré zunutze machen könnte, denn der Begriff „Verteidigung“ ist leider ja immer umstritten gewesen. Den französischen Interessen kommt dieser Pakt mehr entgegen, als den deutschen. Rame Deutschland beispielsweise in einen Konflikt mit Polen, so würde es bei einer Abwehr Deutschlands sehr leicht für sich den Begriff der Verteidigung geltend machen. Deutschland ist demgegenüber in einer viel schwierigeren und schlimmeren Lage. Deutschland war der einzige Staat, der keine Beschränkungen und keine Korrekturen im amerikanischen Urprungstext aufbessern wollte und erzwungen hat. Sämtliche Abweichungen des amerikanischen Friedensabtrages, dieses Paktess, dieses Paktess ist historisch machen können, sind in vollem Maße auf das Konto anderer Mächte zu buchen. Indessen hätte Deutschland, wenn es schon darauf angekommen wäre, eine ganze lange Liste mit verschiedenen Momenten aufzuführen, deren Hervorhebung durch das Deutsche Reich von Wichtigkeit gewesen wäre. Wir haben also gerade keine Veranlassung zu haben, wenn am 24. August Stresemann den Pakt in Paris unterzeichnet wird.

Angesichts der Reise Stresemanns nach Paris und der bevorstehenden Verhandlungen in Genf tritt auch die Rheinlandräumung wieder in den Vordergrund, das größte Sorgenkind der Locarno-Mächte. Nicht umsonst heißt die Locarno-Verhandlung offiziell ein Rheinlandabkommen. Nicht umsonst enthält es nichts anderes, als daß Deutschland seine westliche Grenze gegen seinen ehemaligen Kriegsgegner garantiert. Und nicht umsonst wurde in Deutschland und wird heute noch erwartet, daß der ganze Sinn des Locarno-Paktes mit dem Rheinlandproblem steht und fällt. Denn die logische Folgerung aus dem Rheinland-Garantie-Vertrag, der in Locarno abgeschlossen wurde, muß die vorzeitige Rheinlandräumung sein. Und in der ersten Zeit nach dem Abkommen schien es auch, als ob diese Frage auf der Tagesordnung stünde oder in nächster Zeit auf die Tagesordnung gestellt würde. Es kam jedoch anders. Können wir aber jetzt die Räumung mindestens der zweiten Zone nicht durchsetzen — das muß besonders Frankreich gesagt werden —, dann wird unser Interesse an den Räumungsverhandlungen überhaupt stark geschwächt. Denn in wenigen Jahren muß Frankreich zu räumen und Gegenkonzeptionen für eine frühere Räumung würden bei weiterer Hinausschiebung jeden Wert verlieren. Diese Konsequenzen und die Bereitwilligkeit, sie zu geben, müssen wir bei einer Fortsetzung der französischen Antiranzgen entschieden ablehnen. Stresemann wird hoffentlich nicht verfehlen, das in Paris klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Wenn Frankreich jetzt nicht bestimmte Konsequenzen zieht, werden wir unsenerseits aufbieten müssen, Gegenleistungen politischer oder wirtschaftlicher Art anzubieten. In Paris wird es sich jetzt entscheiden, ob die gegenüber Frankreich bisher eingeummenen Linien der deutschen Politik eingehalten werden kann, oder ob wir zu einer grundsätzlichen Schwenkung übergehen müssen.

Die außenpolitische Situation ist für die Lösung der Rheinlandfrage gerade nicht günstig. Die Signatarnächte haben sich mittlerweile in andere Probleme verwickelt, Frankreich besonders hat sich viel mit seiner inneren Lage, vor allen Dingen seiner finanziellen Lage zu beschäftigen gehabt, innerhalb der Regierung Poincaré waren die Meinungen über die vorzeitige Rheinlandbrückung sehr verschieden, und dann richtete allmählich die Wirtschaft heran. Der vorige Herbst wurde durch die kommenden Wahlen beschattet und ging für die produktive Behandlung des Rheinlandproblems verloren. Dann kam dazu noch die Erkrankung Briand's und unmittelbar darauf die Erkrankung Stresemann's. Jetzt aber, wo sich die beiden Staatsmänner so weit

Die Revolte in der sozialdemokratischen Partei.

**„Die fraktion wird den Ministern
die Gefolgschaft versagen“.**

Von unserer Berliner Redaktion.

•!• Berlin, 16. August (Drahtb.)

Die Sozialdemokratie hat nun ihre Krise. Die Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des sozialdemokratischen Parteiausschusses auf Samstag würde allein nicht genügen, um ein unglückliches Horoskop zu stellen. Aus allen Teilen des Reiches jedoch treffen Meldungen ein, aus denen zu ersehen ist, daß es unter Umständen zu einer umfangreichen Palastrevolution bei der Sozialdemokratie kommen könne. Die vom Sozialistischen Pressedienst und vom „Vorwärts“ unternommenen Bewähigungsversuche vermochten keinen Eindruck zu machen. Selbst in sozialistischen Kreisen, die sonst nicht zu den Radikalen gezählt werden können, ist eine starke Oppositionsstimmung fühlbar. Daß der linke Flügel der Sozialdemokratie die Zustimmung der sozialdemokratischen Reichsminister zum Bau des Panzerkreuzers A in Grund und Boden verdammt, versteht sich von selbst. Die Erregung in diesen Kreisen, die größtenteils zur früheren U. S. F. D. gehören, kommt durch einen im „Vorwärts“ erschienenen Artikel des Abgeordneten Künstler zum Ausdruck, in dem es heißt:

Fakt zur selben Zeit, daß die sozialdemokratischen Mitglieder im Reichskabinett für den Bau des Panzerkreuzers gestimmt hätten, wird den Referenten und Vertrauensleuten der Partei, das Referentenmaterial des Parteivorstandes ausgehändigt, in dem gegen den Panzerkreuzer Stellung genommen wird! Die Partei ist durch die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers in eine Situation gedrängt worden, die für sie nicht zu bemerken ist als jene, die durch die Zustimmung der preussischen Landtagsfraktion zum Fährtenabzinsungsgesetz herbeigeführt wurde. In der Reichstagsfraktion hat sich der Gegensatz zwischen der Bildung der Bau des Panzerkreuzers den Hauptgegenstand der Debatte gebildet. Fast ohne Ausnahme waren die Mitglieder der neuen Reichstagsfraktion der Auffassung, daß der Bau des Panzerschiffs von unsern Genossen in der Regierung verhindert werden müsse. Dieser Standpunkt wurde sehr eindringlich und energisch auch von Genossen vertreten, die sonst in militärischen Fragen mit mir nicht immer gleicher Auffassung waren. Der Stimmung in der Reichstagsfraktion müßten die Genossen in der Reichsregierung Rednung tragen, sie hatten nicht das Recht, die Partei und Fraktion vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Der Beschluß der Reichsregierung wird für unsre Fraktion noch manche unliebsame Auseinandersetzung bringen. Bleibt es bei dem Beschluß der Reichsregierung, so wird sich daraus die Tatsache ergeben, daß unsre Fraktion vor die Frage gestellt wird, in

erholt haben, daß sie ihren Verpflichtungen nachgehen können, jetzt, wo die politische Luft durch die mit den französischen und deutschen Wahlen getroffene Entscheidung geklärt und der politische Boden stabilisiert ist, schlägt wie ein Blitz die Wendung in London ein, eine Wendung, die für das Rheinlandproblem entscheidend sein kann. Es kommt das englisch-französische Militärabkommen zu Stande und unmittelbar darauf die Ertränkung Chamberlains. Die Entente cordiale zwischen Frankreich und England ist wieder hergestellt. Das Foreign Office hat sich in der Rheinlandfrage den französischen Standpunkt zu eigen gemacht, der darin besteht, daß das Rheinland ein Handelsgebiet, die Rheinlanddränung die Folge eines für Deutschland recht leucen Geschäfts sein soll, und das Deutsche Reich steht sich einer Einheitsfront der Gegenpartei gegenübergestellt, wie seit Jahren nie.

Nun trat noch die deutsch-österreichische Anschlußfrage hinzu, hinter der ebenso wie hinter der Rheinlandfrage das ganze deutsche Volk ohne Unterschied von Klasse und Partei steht; sie wurde in Deutschland wie in Oesterreich offen und frei behandelt. Die Franzosen sind gegen das geintellektuelle Volk. Sie spüren darin aggressive imperialistische Tendenzen; die größte mitteleuropäische Macht, Deutschland, würde durch den Anschluß noch verstärkt werden. Seine Grenze gegen die Tschechoslowakei werde länger, die Verbindung mit Ungarn enger und der Kontakt mit Italien unmittelbarer. Das große deutsche Reich ist ein Schreckgespenst nicht nur für die große, sondern auch für die kleine Entente, weil der sich immer steigende Einfluß Deutschlands auf dem Balkan noch deutlicher zum Ausdruck kommen könnte. Und Polen selber hat noch ganz besondere Bedenten, weil es nach wie vor um das Schicksal des polnischen Korridors zittert und jede neue Selbstbehauptung Deutschlands in Warschau als die Bedrohung der Existenz Polens empfunden wird. Es lohnt sich nicht, in eine Diskussion der Befürchtungen einzutreten, die durch die Aufrollung der Anschlußfrage in manchen Ländern hervorgerufen werden. Diese Befürchtungen hätten garnicht so laut werden können, wenn man nicht jenseits der Grenze gepöhl hätte, daß das Recht der deutschen Nation, über sich

Konsequenz der Zustimmung unserer Genossen zum Bau des Panzerkreuzers auch ihrerseits die weiteren erforderlichen Raten zu bewilligen. Bei der Einstellung der Mehrheit der Fraktion ist damit nicht zu rechnen, und die Fraktion wird den sozialdemokratischen Ministern die Gefolgshaft verlagern müssen."

Diese Worte dürften wohl die Meinung der weitesten meisten Mitglieder der sozialistischen Reichsfraktion zum Ausdruck bringen. Reichstanzler Müller-Franken sowie seine Ministerkollegen Hammering, Senning und Wisßell werden demnach am Samstag einen sehr schweren Stand haben. Selbstverständlich werden sie ihre im Kabinett eingenommene Haltung verteidigen. Schon jetzt werden Stimmen laut, die prophezeien zu können glauben, daß die Sozialdemokraten ihre Minister aus dem Kabinett zurückziehen würden. Eintweilen liegt kein Anlaß vor, an die extremsten Entscheidungen zu glauben, denn eine Kabinettstürze würde ungewisselhaft Neuwahlen im Gefolge haben. Es ist sehr fraglich, ob die Sozialdemokraten bereits in diesem Augenblick, wo die Kommunisten das beste Agitationsmittel gegen sie in Händen haben, es auf einen Wahlkampf ankommen lassen wollen. Man wird voraussichtlich, wie es der Partei- und der Fraktionsvorstand bereits getan haben, nach einer gründlichen Debatte den sozialistischen Reichsministern eine offizielle Rüge erteilen.

Im Hinblick auf den Gärungsprozeß im sozialdemokratischen Lager wird man einige Zweifel hegen dürfen, ob im Herbst die Große Koalition zustandekommt. Außer dem Panzerkreuzer gibt es bekanntlich noch mehr Probleme, über die sich die beiden Flügelparteien, d. h. die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei, nicht ohne weiteres einigen können. Verstärkt sich nun, was zu erwarten ist, in der Sozialdemokratischen Partei die linksgerichtete Gruppe, so wird es im Herbst voraussichtlich noch schwieriger sein als im Herbst 1932, die Große Koalition zu errichten. Basiss zu finden. Mit einem Wort: Unsere innenpolitische Lage ist durchaus nicht rosig.

Die KPD. verlangt Volksentscheid.

(**Berlin**, 16. August. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheids über den Wagnerskreuzerbau einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen.

Schicksal zu bestimmen, unbestreitbar ist. Eine aggressive Spitze darin können nur diejenigen erblicken, die selbst vom aggressiven Tendenzen erfüllt sind. Und das Bewußtsein, daß die Lösung der Anschlagsfrage ganz ohne menschliches Einwirken, rein schicksalsmäßig, mit geschichtlicher Notwendigkeit allein vor sich gehen wird, schafft in London und Paris, wie in Prag und Warschau böses Blut. Das Ergebnis davon ist die gegenseitige Abföhlung zwischen Deutschland und den beiden Ententen. Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen,

Französische Wirtschaftsspionage

Drei Verhaftungen.

◇ **Ludwigshafen a. Rh., 16. August.** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sind kürzlich drei Angestellte der französischen Geheimpolizei, der sogenannten „Sureté“, im besetzten Gebiet verhaftet worden. Die Verhafteten sind drei Angestellte der I. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen, und zwar der Laborant Fritz Hellmann, der Laborant Richard Müller, beide aus Ludwigshafen, und der Techniker Franz Schwarzwälder aus Mannheim. Sie wurden nacheinander am 27. Juli, am 31. Juli und am 4. August festgenommen. Bei der gleichzeitig in den Wohnungen der Verhafteten vorgenommenen Hausdurchsuchung fiel ein erdrückendes Beweismaterial in die Hände der deutschen Polizei, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß die drei Angestellten im Dienste der französischen „Sureté“ standen und für sie mit von ihr systematisch betriebener Werftspionage in der deutsch-chemischen Industrie benutzt wurden. Die französische Werftspionage erstreckte sich in der Hauptsache auf das Werk Ludwigshafen und Oppau der I. G. Farbenindustrie, aber auch auf die Leuna-Werke in Merzbürg. Die Beziehungen der Verhafteten zu dem französischen Spionagegebiet reichen bis zum Dezember 1927 zurück. Das Ziel der französischen amtlichen Werftspionage war darauf gerichtet, die deutschen Werftleistungen zu ermitteln und

Schweres Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Bisher 20 Tote geborgen.

(Belgrad, 16. Aug. Aus der Straße Mijsk—Stojnje
entgleite am Donnerstag mittags infolge Stein-
bruchs ein Personenzug und kürzte über die Brücke
ab. 13 Wagen wurden zertrümmert. Nach den
ersten Meldungen sind über 100 Personen teils
getötet, teils schwer verletzt unter den Trüm-
mern begraben worden. Nach den letzten Berichten wur-
den bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte
geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Unfälle. So explodierte der Dampfkessel der Lokomotive eines Schnellzuges, der von Belgrad nach Nisch unterwegs war, als man eine neue Kohlenorte ausprobierte. Der Lokomotivführer und ein höherer Eisenbahnbeamter wurden getötet, zwei Beamte lebensgefährlich verletzt. Bei Skopje entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahndraisine und stürzte um. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

daß diese Abkühlung gerade in den Tagen Fortschritte macht, wo die warme vereinigte Belle aus dem Kelllogg-Pakt hervorgehen müßte, während doch an der Unterzeichnung des Kelllogg-Paktes in Paris außer Amerika, Japan und den europäischen Großmächten ausgerechnet noch die Tschechoslowakei und Polen teilnehmen. Aber wir mußten sehen, daß am Anfang des Kellloggpaktes gleichzeitig die Verärfung der Rüstungen in allen Signalmärkten außer Deutschland steht.

Und in dieser Situation will man wieder in Genslagen. Wie sich die Dinge in letzter Zeit gestaltet haben, werden die alten Völkerrundmächte auf ein summarisches Mitgeben Deutschlands nicht mehr rechnen können. Das bezieht sich vor allen Dingen auf die angeblich bevorstehende Behandlung des polnisch-litauischen Konflikts auf der nächsten Ratskagung. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Paris und London geschlossen hinter Polen stehen und daß sie nicht abgeneigt sind, eine Lösung im Völkerrund herbeizuführen, die das Eingreifen Polens in Litauen wenn nicht direkt befürwortet, so wenigstens möglich und entschuldigend macht. Dieser Tendenz steht Deutschland gegenüber. Schon im December, als der polnisch-litauische Konflikt besonders akute Formen annahm, hat das Deutsche Reich recht unzuweideutig zu verstehen gegeben, daß es an dem Status quo der ostpreussischen Grenze interessiert ist, und kein Uebergreifen Polens östlich Königsbergs dulden kann. Seitdem hat sich nichts geändert — außer, daß manche anderen Völkerrundmächte sich mit größerer Entschiedenheit gegen ein Litauen wenden, als dies im December der Fall war. Der Abstand zwischen dem Standpunkt Deutschlands und dem Standpunkt anderer maßgeblichen Mächte ist daher entsprechend größer geworden.

Es liegt, ganz abgesehen von den letzten Vorgängen auf dem Ballan, wieder ein starker Schleier der Beunruhigung über Europa, die Gegenseite sind gewachsen; mit um so größerem Interesse kann man den Tagen von Paris und Genf entgegensehen; gibt es einen Vocarnogeist, dann müßten sie Entspannung bringen. Aber . . . !

Ein über ganz Deutschland
gesponnenes Netz.

— **Eudwigspaten** a. Hh. 16. Aug. Zu der Verhaftung von drei Agenten des französischen Spionagedienstes können noch folgende Einzelheiten mitgeteilt werden: Die Auftraggeber der verhafteten Agenten sind der kommandierende Chef, der Chefintendant und einige Inspektoren der französischen Geheimpolizei. Diese wurden als männlich angekleidet und unterkühlt von einer Persönlichkeit, die ihr Büro in Paris hat. Von dort aus reisten sie regelmäßig an ganz bestimmten Tagen in die Industriezentren am Rhein, um die Berichte und Zeichnungen, die von der „Sureté“ entnommen worden sind, auf ihre Verwendbarkeit für die französische Industrie zu prüfen und den Sureté-Beamten und ihren Hefersheftern weitere Anweisungen zu geben. Die Bes

...flossener haben die
dam in Wesel einen
schrieben, die nach
d und im Rhein-M
ber Lehrerinnen bezu
stitut Unterricht nehm

Wer das nicht glaubt, der besuche das Motorradbahnrennen am Sonntag, dem 19. August 1928.

Amte Ebern-Werth.
Bauernhausermine f. das Jahr 1928.

Bocholt, den 15. August 1928.
Der Bürgermeister:
J. B. Der Beigeordnete: Frhr. v. Giese.

Der Bürgermeister.
J. B.
geh. Dr. Linnefeld
Amtsbeisitzer.

Aus Westdeutschland.

Münster, 16. Aug. „Schriftsteller“ Dr. Tiggis städt. Der im ganzen weiten Münsterland wohlbe-
kannnte „Schriftsteller“ Herr Dr. Tiggis ist städt. Ver-
schwand bei Nacht und Nebel. Trogger hat behauptet,
unschuld zu sein, als sich die Zeitungen mit seinen Auf-
fäßen zu beschäftigen begannen. Diese Unschuld hätte sich
bei Gericht ja zweifelsfrei ergeben! Aber heute morgen,
als am hiesigen Schöffengericht die Sache: „Schriftsteller“
Tiggis aufgerufen wurde, waren alle da, die was von ihm
„wollten“, nur der „unschuldige“ Herr Tiggis nicht.
Er war nicht etwa verhindert, oder krank, nein, er war
ausgerissen. Regelmäßig ausgerissen; denn niemand wußte,
wo er war. Das nennt man doch, wenn man gerade in
diesem Augenblick vor Gericht, noch dazu als Angeklagter,
zu erscheinen hat, ausreisen! Er hatte allerdings eine
„Eingabe“ — in Eingaben ist er ja groß — an das Gericht
geschickt, in der er fundiert, daß er infolge einer Opera-
tion nicht verhandlungsfähig sei. Eine Nachfrage bei dem
Arzt ergab jedoch, daß hieron nichts, aber auch gar nichts
mehr sei. Also wird gegen Herrn „Schriftsteller“ Tiggis
ein Haftbefehl erlassen. Man kann sich keine Vorstellung
erweitern Schöffengericht ein Verfahren gegen ihn an-
hängig ist wegen Betruges in 30 Fällen. Über die Ge-
richtigkeit hat einen langen Arm. Dießem langen Arm
wird auch ein Herr „Schriftsteller“ Tiggis nicht entgehen.

Ahaus, 16. Aug. Sie haufen wie Pandas! So
nannte der Staatsanwalt beim Schöffengericht in Münster
das Benehmen der drei Brüder Bernhard, Anton und
Willy Th. auf dem Bahnhof in Lasterfeld am 14. Sep-
tember des vorigen Jahres. Die drei Angeklagten hatten
in Lasterfeld eine Schachtel mitgemacht und wollten abends
um 7 Uhr mit dem Zug wieder nach ihrer Heimat fahren.
Laut lärmend kamen sie auf der kleinen Station an und
verlangten Fahrkarten, ohne dafür genügend Geld zu
besitzen. Der betreffende Beamte machte sie zur Ruhe
und bat, ihm das Geld für eine Fahrkarte, die er be-
reits ausgehändigt hatte, zu geben. Dazu hatten die
Brüder jedoch keine Lust, sie drangen vielmehr in den
Dienstmann ein. Als der Zug einließ, wurde der Beamte
von Anton Th. mit einem Spazierstock über den Kopf
geschlagen, so daß er betäubt zu Boden fiel. Auf die
Hilfe des Beamten kam das Juppensystem hinzu, die
mit vieler Mühe den Anton und Willy Th. von dem
Bahngelände heruntertransportieren wollten. In die-
sem Augenblick kam auch Bernhard Th., der bereits ein
Abteil der 4. Klasse aufgestiegen hatte, wieder aus dem
Zug heraus seinen Brüdern zu Hilfe. Es entspann sich
eine regelrechte Schlägerei zwischen den Schaffnern, dem
Zugführer und den Brüdern Th., die mit aller Gewalt
den Zug besetzen wollten. Der Zugführer, der von den
Vorfalls vorher nichts gesehen hatte, glaubte allen
Ernstes, daß es sich um eine Verabredung des Postwagens
handelte. Als er deshalb schnell abfahren wollte, wurde
ihm die Notbremse gezogen. Bernhard Th. und der Zug-
führer gerieten ins Handgemein, in dessen Verlauf sich
beide am Boden wälzten. Der Zugführer erhielt neben
Stoßschlägen eine Stiefelwunde in die Hand. Dreimal
wurde der Zug durch die Notbremse zum Halten gezwun-
gen. Als er schließlich doch abfuhr, hatte sich Bernhard Th.
auf das Trittbrett des Postwagens geschwungen und
machte hierauf die Fahrt bis Ahaus mit. Bei der Ein-
fahrt wollte er abpringen, schied dabei aber nicht auf
einen Wasserkanal, gegen den er beim Abprung mit vol-
ler Wucht fiel. Seine Feindschaft konnte hier erlösen.
Die beiden anderen Brüder waren in Lasterfeld geblieben.
In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Münster
wurde den Angeklagten eine fünfstufige Anklage vorge-
worfen, die sich auf Hausfriedensbruch, Bedrohung, Be-
einträchtigung, Körperverletzung und Uebertretung der
Bahnpolizeiverordnung erstreckte. Der vorsitzende Richter
kennzeichnete das Benehmen der Angeklagten als eine
Wildwest-Affäre in dieser, nach seiner Ansicht, sonst so
ruhigen Gegend. Das Gericht verurteilte den Bernhard
Th. wegen gefährlicher Körperverletzung und Beamtenein-
wirkung unter Verurteilung, daß er wegen Roheits-
tätigkeit verurteilt ist, zu einem Jahr Gefängnis und 30
Mark Geldstrafe für sofortiger Verhaftung. Anton Th.
erhielt fünf Monate Gefängnis, während Willy Th., der
nur wegen Hausfriedensbruchs angeklagt war, freige-
sprochen wurde.

Winnigen (Odenburg), 17. Aug. Sein diamantenes
Frieserjubiläum beging vorgestern Professor Dr. A. Joseph
Grönheim. Er ist geboren hier selbst am 18. Februar
1843 und wurde am 15. August 1868 in Münster zum
Richter gewählt. Dann studierte er weiter Philosophie in
Münster und Bonn und wurde im Herbst 1871 als Gym-
nasiallehrer in Weida angestellt. Hier hat er volle
38 Jahre lehrerhaft am Wohl der ihm anvertrauten
Jugend gewirkt. Innige Freundschaft verband ihn mit
dem Bischof Dr. Hermann Dingeldey, der mit ihm viele
Jahre zusammen in Weida in einem Hause wohnte, bis
er auf den Bischoflichen Stuhl in Münster berufen wurde.
Als Professor Grönheim 1909 in den Ruhestand trat, zog
er nach Münsterhausen bei Koppeln und unterrichtete hier
noch mehrere Jahre am dortigen Lyzeum der Schwestern
Unserer Lieben Frau, bis ihn ein Gehirleiden zwang,
seine Lehrtätigkeit aufzugeben.

Wottrup, 16. Aug. Ein merkwürdiger Mordfall.
Eine friedliche Spaziergängergruppe, bei der sich auch
mehrere Damen befanden, wurde an der Dorfstraße
Straße plötzlich von einem starken Schwarm geflü-
gelter Ameisen überfallen, die den einzelnen Per-
sonen mit ihren Bissen überliefen. Besonders die
Damen hatten unter den Bissen der wütenden Insekten
zu leiden. Der Gesellschaft fehlte nichts anderes übrig,
als sich durch schreiende Flucht vor den geflügelten
Qualgeistern in Sicherheit zu bringen.

Waderborn, 16. Aug. Gerichtliches Nachspiel zu einem
idyllischen Autounfall. Der Deutschamerikaner Albert
Müller aus New York hatte sich vor dem hiesigen
Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu ver-
antworten. Vor einigen Wochen fuhr der Angeklagte
zusammen mit mehreren Damen im Auto von Salzdahl
nach Geseke. Unterwegs überholte er ein anderes Auto,
das von dem Gutsbesitzer Eigen gesteuert wurde.
Beim Überholen schloß der Gutsbesitzer den Damen
im Auto des Deutschamerikaners zu und winkte, wie die
Zeugen übereinstimmend bekundeten. In diesem Augen-
blick gab es einen lauten Knall, der Wagen des Gutsbe-
sitzers überfuhr sich und der Lenker wurde auf die
Straße geschleudert und schwer verletzt. Eigen ist an den
Folgen eines schweren Schädelbruchs kurze Zeit darauf
im Krankenhaus zu Geseke verstorben. Der
Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten
Müller wegen fahrlässiger Tötung ein Jahr Gefängnis,
wegen Uebertretung gegen das Kraftfahrzeuggesetz 4
Wochen Haft. Das Gericht jedoch stellte sich an den
Standpunkt, daß der Angeklagte wegen fahrlässiger
Tötung nicht bestraft werden könne und sprach ihn frei.
Wegen fahrlässigen Uebertretens in einem anderen Falle ver-
urteilte es ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mk. Das Ge-
richt schenkte den Angaben der Zeugen Glauben, wonach
der Gutsbesitzer das Unglück wohl selbst verschuldet habe.

Vörmum, 17. Aug. Schlagwetterunglück auf der
Zechen Voithring. Auf der Zechen Voithring ereignete sich
ein Schlagwetterunglück. Die Explosion, die durch das
Funktionieren der Gesteinsaufschränken glücklicherweise
auf ihren Herd beschränkt blieb, forderte mehrere Schwer-
verletzte. Drei von ihnen sind im Vörmumer Berg-
manns-Krankenhaus ihren Verwundungen erlegen.

Hagen, 16. Aug. 5 Jahre Gefängnis für einen
19jährigen Mörder. Die blutige Schlägerei, bei der
in der Nacht zum Sonntag, 14. Juli, ein Arbeiter
namens Behr, früherer Fremdenlegionär, an der Ede-
Körnerstraße-Mordstraße infolge eines Meinungs-
streits zu Tode kam, hatte gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor
dem Hagener Schwurgericht. Unter der Anklage, jenen
Mörderlich ausgeführt zu haben, stand der 19jährige
Arbeiter Pischke. Wegen Beteiligung an der
Schlägerei waren mitangeklagt die ebenfalls im Anfang

der 20er stehenden Arbeiter K. und M. Eine umfang-
reiche Beweisaufnahme ergab ein klares Bild des Sach-
verhaltes. Danach hat Behr dem Angeklagten K., als
er diesen zufällig an jenem Abend bei der Wirtin
traf, ohne weiteres einen Rinnschlag ver-
setzt. Es entspann sich dann eine ausgiebige Schlägerei,
in deren Verlauf K. das Messer zog und den B. nach
B. dem Behr den Stuhl verjagte, als dieser am Boden
lag, und erblühte darin einen besonders erschwerenden
und jeder Notwehr ausschließenden Umstand. Der An-
geklagte K. ist, nachdem er jenen ersten, völlig unmo-
tivierten Schlag von B. abgewehrt hatte, erneut gegen B.
vorgegangen. Es wurde übrigens im Laufe der Ver-
handlung zum Ausdruck gebracht, daß alles dies wahr-
scheinlich nicht geschehen und B. noch am Leben wäre,
wenn er nicht in grundloser Waise dem K. mit einem
Rinnschlag begrüßt hätte. Das Urteil lautete gegen
Pischke auf 5 Jahre Gefängnis. Das Gericht
hielt gegen ihn, dem das Messer reichlich loslag, eine
exemplarische Strafe für angemessen und sah mit Rück-
sicht auf seine Jugend von einer Zuchthausstrafe ab. K.
wurde wegen aktiver Beteiligung an der Rauferei zu
5 Monaten Gefängnis verurteilt. B. wurde freige-
sprochen.

St. (Stelle), 15. Aug. Der Streit um den Gymnasial-
direktor. Der bisherige Direktor des hiesigen Gymna-
siums Dr. Wirth hatte eine andere Stelle angenommen
und der Verwaltungsrat den Studienrat Dr. Wilmann
aus dem Lehrkörper der Anstalt auf den Posten des
Gymnasialdirektors berufen, und Wilmann hatte die Wahl
angenommen. Nun aber ernannte das Kultusministerium
den Seminarlehrer Dr. Reuß in Kassel zum Dire-
ktor dieses Gymnasiums. Die Stadt aber weigert sich,
dem vom Minister ernannten Direktor Reuß die Dienst-
wohnung zu stellen und das Gehalt zu zahlen und be-
gründet das damit, an der Anstalt sei eine Lehrkraft zu
viel, und sie könne durch die Ernennung Wilmanns zum
Direktor eingepart werden. Jetzt wird ein Verwaltungs-
streitverfahren zu entscheiden haben, ob der von der Stadt
oder der vom Minister ernannte Direktor mit der Leitung
der Anstalt beauftragt wird.

Sterfede, 16. Aug. Lebensmüde in den Kanal
gestürzt. Oberhalb der Kanalbrücke hat sich ein etwa 18
bis 19 Jahre alter Jüngling, nachdem er Rod und Stiefel
ausgezogen hatte, in den Kanal gestürzt. Der junge
Mann ist ertrunken, die Leiche ist noch nicht gebadet.
Der nachmittags verstarb die Kriegerwitwe Ger-
trud D. sich das Leben zu nehmen, indem sie an der Ster-
fader-Deichmauerstraße in den Kanal sprang.
Der Lehrer Karl Seimach hatte die Frau beobachtet.
Als er sah, daß sie in die Höhe der Frau beabsichtigte,
nach, tauchte unter und zog sie in die Höhe. Er brachte
sie dann ans Land. Die sofort angestellten Wieder-
belebungsbemühungen waren von Erfolg, die Frau wurde aber
jetzt in das evangelische Krankenhaus gebracht.

Solingen, 16. Aug. Die verurteilte Wupper. Der
Geleitwurm, der mit Hilfe eines Wupperverbandes die
Reinigung und Reinhaltung der Wupper herbeiführen
sollte, ist dem alten Landtag nicht mehr erwidert worden.
Um den Geleitwurm vor den neuen Reichstag zu bringen
bedarf es eines neuen Initiativentwurfs. Der
Reichstag hat sich dem Geleitwurm, der sich für die
Wupperreinigung einsetzt, hat bereits mit parlamentarischer
Erhaltung, daß die Angelegenheit erneut in Fluß gebracht
werden soll. Die Zustände, wie sie heute an der Wupper
vorliegen, geben auch in der Sitzung der Bürger Stadt-
Verordnetenversammlung Anlaß zu einer längeren Aussprache.
Entscheidung folgendes Entschließen angenommen:
„Die auf in diesem Jahr und insbesondere in der
vergangenen Woche durch die Verletzung der Wupper
wieder mehrgenommene Verschmutzung, erneut aufs drin-
gendste eine Beilegung der unhaltbaren Zu-
stände an der Wupper zu fordern. Die Stadt Burg als
Fremdenverkehrsamt, soll das Ziel von Hundert-
tausenden von Besuchern aus den Großstädten und In-
dustriebezirken, selbst ganz besonders unter den Auswir-
kungen der Verschmutzung, die Stadtordeordnetenver-
sammlung ist einmütig der Auffassung, daß auf Grund
jahre- und jahrzehntelanger Erfahrung nur durch Ge-
läge eines Wuppergeleits und durch Schaffung
eines Wupperreinigungsverbandes die Wupperreinigung
und -reinhaltung gesichert ist. Die Verschmutzung der
Wupper leidet den Gemeinden endlich gemacht werden
und die Daseinsberechtigung der kleinen Städte gegen-
über den die Wupper verschmutzenden Großstädten anerkannt
wird.“

Elberfeld, 16. Aug. Den Rod zum Gärtner gemacht.
Vor einigen Tagen konnte die Kriminalpolizei mitteilen,
daß ihr ein guter Fang in der Person eines hiesigen
Wächters gelungen war, der allerhand Straftaten auf
dem Kerkerhof zu haben schien. Wie sich nunmehr ergibt,
hat man in ihm einen ganz abgebeimten Gauner dingfest
gemacht, der um so gefährlicher war, als er sich gerade
als Wächter betätigte. Die Polizei meldet hierzu:
Nach wochenlangem Beobachtung und Überwachung durch
die Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht des
Einbruchs selbigenmännchen, wegen ähnlicher Straftaten
schon vorbestrafte Geübte, wurde der Mann an
B. mittlerweile unter dem Druck namhafter und unab-
lässiger Beweismaterialien dazu übergegangen, ein un-
fassendes Geständnis seiner vielen Straftaten abzu-
legen, die er unter der Wache eines gewissen
hiesigen Wächters zu nächtlichen Stunden ausübte.
Die seit mehreren Tagen durchgeführte Verneh-
mung des Mannes bestätigt heute nicht nur schon die
länger gehegte Vermutung, daß hier im wahren Sinne
des Wortes der Rod zum Gärtner gemacht worden war,
sondern auch die kriminalpolizeiliche Feststellung, daß der
Tatbestandenaufnahme so manchen Einbruchs, daß hier
kein Neuling gearbeitet hatte. Die raffinierte Ausfüh-
rung der nächtlichen Taten, meist größere Kontor- und
Geschäftseinbrüche, verhalfen dem Verbrecher lediglich
einen gewissen Vorsprung vor seinen Verfolgern, die zu-
nächst sowohl über die Person des Täters als auch über
den Verbleib seiner Beute im ungewissen blieben. Im
Zust jedoch schloß sich allmählich der Ring. B. wurde
süchtig, verhielt sich wochenlang harmlos und erlangte erst
nach und nach seine Sicherheit wieder. Da schritt er plötz-
lich am 2. und 5. August zu zwei neuen Taten. Die poli-
zeiliche Beobachtung funktionierte. Sie führte zur Fest-
nahme und teilweisen Überführung des Diebes. Er kommt
als Altschuldiger vor Gericht, läßt sich nicht ausreden. Die
Rechtsanwaltschaft hat sich infolgedessen auch veran-
laßt, dem pflichtgetreuen pensionierten Beamten eine Be-
lohnung auszusprechen, vermag jedoch nicht — wie gemeldet
wird — von dem ihm überreichten 40 Mark 10 Prozent
gleich 4 Mark Steuern abzugeben.

Neuß, 16. Aug. Nicht öffnen, bevor der Zug fährt.
Um sich einen guten Platz zu sichern, rief im Bahnhof
Neuß eine 55jährige Frau eine Abteil für einen nach
fahrenden Sonderzug auf, der den Witterverein nach
Köln bringen sollte. Dabei geriet sie zwischen das Tritt-
brett und den Wagenseil. Sie wurde ein Stück mitge-
schleift und konnte nur tot herausgezogen wer-

den, nachdem das Trittbrett durchgeklappt und eine Eisen-
klinge mit Schneideapparat befestigt war.

Heiligenstadt, 16. Aug. Schwerer Autounfall.
Zwei hiesige Passagiere verunglückte. Auf der Straße von
Heiligenstadt nach Mühlhausen in Thüringen verlagten
kurz vor Dingelstädt die Bremsen eines von Hamburg
kommenden und nach Mühlhausen fahrenden Lastautos.
Der Anhänger kam ins Schleudern, brach einige Bäume
um und schlug am Stadteingang um. Zwei auf der
Durchreise befindliche Männer, die auf dem Wagen saßen,
erlitten schwere Verletzungen. Einer davon ist schon
auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere liegt hoff-
nungslos daneben.

Wetterbericht.

Ein Teilstück des über der Nordsee liegenden Tiefdruck-
gebietes ist nach der westlichen Ostsee und Ostdeutschland
vorgebrochen, während sich von Großbritannien her wie-
der hoher Luftdruck ausbreitet. Heute früh war es in
Deutschland wolkig und im Nordosten teilweise regnerisch.
Die heutigen Morgenstemperaturen lagen in Westdeutsch-
land zwischen 12 bis 16 Grad, in Ostdeutschland zwischen
16—21 Grad. Wetterausblick bis Samstag: Wolkig
mit vereinzelten Regenschauern und etwas kühler.

Rundfunk.

Freitag, 17. August.
12.10—12.50 Uhr: Westdeutsche Musik. * 13.05—14.50 Uhr:
Mittagskonzert. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1.
Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3.
Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4.
Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria
— Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2
— Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 14.30 Uhr: Nachschlage für Haus-
* 15.30—17.00 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 17.30—18.30 Uhr: Tr. Vokal:
Konzert. 1. 17.30—18.30 Uhr: Tr. Vokal: Konzert. 1. 17.30—18.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 18.30—19.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 19.30—20.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 20.30—21.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 21.30—22.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 22.30—23.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 23.30—24.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 24.30—25.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 25.30—26.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 26.30—27.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 27.30—28.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 28.30—29.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 29.30—30.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 30.30—31.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 31.30—32.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 32.30—33.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 33.30—34.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 34.30—35.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 35.30—36.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 36.30—37.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 37.30—38.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 38.30—39.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 39.30—40.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 40.30—41.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 41.30—42.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 42.30—43.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 43.30—44.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 44.30—45.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 45.30—46.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 46.30—47.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 47.30—48.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 48.30—49.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 49.30—50.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 50.30—51.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 51.30—52.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 52.30—53.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 53.30—54.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel.
1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit.
3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Kon-
zert aus der Oper „Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-
Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna
Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner.
10. 54.30—55.30 Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung: Kapellmeister
Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann Sebastian Bach). 2. Salve
Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in
Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper „Traviata“ — Verdi.
5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus — Weber. 7. Suite
Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner — Weber. 9. Der
Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 55.30—56.30 Uhr: Westdeutsche
Musik. Leitung: Kapellmeister Richard Gabriel. 1. Konzert (Johann
Sebastian Bach). 2. Salve Imperator — Fugit. 3. Ein Morgen, ein
Mittag, ein Abend in Wien — Suppe. 4. Konzert aus der Oper
„Traviata“ — Verdi. 5. Ave Maria — Bach-Gounod. 6. Fledermaus
— Weber. 7. Suite Nr. 2 — Liszt. 8. Donna Elvira, Zigeuner —
Weber. 9. Der Feldherrn Marsch — Wagner. 10. 56.30—57.30
Uhr: Westdeutsche Musik. Leitung

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Aug. Der Vormittagsverkehr, an dem im Gegenstand zur letzten Zeit etwas größere Umsätze stattfanden, lag bei mehrprozentigen Kursgewinnen recht fest. Diese Festigkeit übertrug sich auch auf die Börse, doch war der offizielle Beginn infolge des allgemeinen geringen Geschäftes bei einer durchaus freundlichen Haltung nicht mehr so fest. Es ergaben sich jedoch immerhin trotz vereinzelter kleiner Rückgänge überwiegend Kursbesserungen von 1-2% gegen gestern. Einen starken Eindruck übte die gestrige New Yorker Hausse aus, und das Nachgeben des dortigen Tagesgeldsatzes auf 5%, in Verbindung mit der Meldung, daß der Londoner Bankdiskont unverändert blieb, verminderte die Befürchtungen über die fernere Entwicklung an den beiden Geldmärkten. Im Zusammenhang mit dem ohne Schwierigkeiten verlaufenden Tagessatz war heute vormittag Tagesgeld mit 6-8% gefragt, doch hat diese Verteilung nur vorübergehenden Charakter. Gegen Mittag war Tagesgeld mit 5-7% 1/2, also wieder etwas leichter. Die Kurse für Monatsgeld und Warenwechsel blieben unverändert. Wie schon erwähnt, war das Geschäft sehr gering und beschränkte sich nur auf einige Spezialpapiere. Das Hauptinteresse lag auf einige Spezialpapiere. Das Hauptinteresse lag auf einige Spezialpapiere. Das Hauptinteresse lag auf einige Spezialpapiere.

Die Aufhebung der Reboliquidation an der Berliner Börse.

Berlin, 16. Aug. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, trugen Vertreter des Börsenverbandes heute dem Minister für Handel und Gewerbe unter Beteiligung des Staatskommissars bei der Berliner Börse die Gründe vor, die zu dem einstimmigen Beschluß des Börsenverbandes geführt haben, die Reboliquidation vom 1. 10. 1928 ab aufzuheben. Die Aussprache ergab, daß der Minister der Durchführung des Beschlusses keine Hindernisse in den Weg zu legen gedenke.

Märkte.

Dortmunder Produktmarkt.

Dortmund, 16. Aug. Preise per 100 kg. in Reichsmark: Weizen 23 1/2; Roggen 22 1/2; Gerste 22 1/2; Hafer 25 1/2; Mais 24 1/2; Bohnen 32; Klee 21 1/2; Futtergerste 24 1/2; Tendenz: sehr ruhig.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

Osnabrück, 16. Aug. Am heutigen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 91 Großvieh, 108 Kälber, 354 Schweine, 1 Schaf. Die Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder: a) 45-48, b) 45-47, c) 40-44, d) 33-39; Kälber: a) 45-48, b) 45-47, c) 40-44, d) 33-39; Schweine: a) 70-71, b) 70-71, c) 68-69, d) 66-67; Schaf: 60-68. Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schweine mittel. Die vorliegenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu vergleichen. Nächster Markt am 23. August.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

Hamburg, 16. Aug. Auftrieb: 1899 Stück Großvieh, darunter 540 Kühe, 318 Quälener, 329 Bullen, 603 Kälber, 1712 Weidemastkälber. Es folgten: Ochsen und Ferkel (Quälener): a) 54-58, b) 46-52, c) 37-45, d) 28-36; Bullen: a) 49-50, b) 43-47, c) 36-41, d) 28-35; Kälber: a) 45-49, b) 37-44, c) 28-35, d) 15-25. Voraussichtlicher Bahnverfah 549. Handel: langsam. Weidemastkälber: a) 57-60, b) 50-55, c) 40-48, d) 15-25.

10-20. Voraussichtlicher Bahnverfah 380. Handel: ruhig. Alle Preise verstehen sich per 1/2 kg. in Reichsmark.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 16. Aug. Vom Inlande kommt in immer größerem Ausmaße Angebot von Brotgetreide her, während die Mühlen in ihren Dispositionen recht vorsichtig sind. Die vorliegenden Muster von Weizen zeigen im allgemeinen vorzügliche Qualität, und auch Roggen ist zeitigen. Die starken Preisrückgänge, die von Liverpool und aus Liverpool gemeldet wurden, blieben auf die Stimmung des hiesigen Marktes nicht ohne Einfluß. Die Preise gaben am Lieferungsmarkt für beide Brotgetreidearten um etwa 2-3 M. nach. Weizen zur prompten Verladung wurde etwa 3 M. Roggen bis zu 5 M. unter gestrigen Preisen angeboten. Der härtere Abgabendruck von Roggen wird zum Teil darauf zurückgeführt, daß die Landwirte ihren Kapitalbedarf zum größten Teil aus Roggenverkäufen befriedigen müssen, weil die Unterbringung der in diesem Jahre besonders früh geernteten Sommergerste Schwierigkeiten bereitet. Weizen- und Roggenmehl waren in den Forderungen der Mühlen

Amtl. Produktnotierungen in Berlin am 16. August 1928.

(Für Getreide je 1000 kg. für die übrigen Artikel je 100 kg.)

Ware	15. 8.	16. 8.	Ware	15. 8.	16. 8.
Weizen märk.	232-35	228-31	Weizenmehl	29/32	28-31 1/2
September	247-45	242 1/2-41	Roggenmehl	29/32	28-31 1/2
Oktober	247 1/2-45	242 1/2-41	Weizenkleie	15/16	15 1/2-15 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Roggenkleie	17/18	16 1/2-16 5/8
Dezember	250-43	247 1/2-41	Raps	300-325	320-325
Januar	250-43	247 1/2-41	Leinsaat	300-325	320-325
Februar	250-43	247 1/2-41	Gerste	47-57	46-56
März	250-43	247 1/2-41	Winter- u. Sommergerste	28-32	28-32
April	250-43	247 1/2-41	Ackerbohnen	28-32	28-32
Mai	250-43	247 1/2-41	Wicken	15-16	15-16
Juni	250-43	247 1/2-41	Lupinen blaue	16 1/2-17 1/2	16 1/2-17 1/2
Juli	250-43	247 1/2-41	Seradella alt	19 1/2-20	19 1/2-20
August	250-43	247 1/2-41	Rapskörner	23 1/2-24 1/2	23 1/2-24 1/2
September	250-43	247 1/2-41	Leinsamen	18-18 1/2	18-18 1/2
Oktober	250-43	247 1/2-41	Torfmüllerei	21 1/2-22 1/2	21 1/2-22 1/2
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln	24 1/2-25 1/2	24 1/2-25 1/2
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, weiße	3 1/2-3 3/4	3 1/2-3 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, blaue	3 1/2-3 3/4	3 1/2-3 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, erste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweite	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dritte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, elfte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwölfte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreizehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierzehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfzehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechzehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln,十七te	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtzehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunzehnte	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
März	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
April	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Mai	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juni	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, einundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Juli	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, zweiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
August	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, dreiundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
September	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, vierundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Oktober	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, fünfundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
November	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, sechsundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Dezember	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, siebenundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Januar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, achtundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4
Februar	250-43	247 1/2-41	Kartoffeln, neunundzwanzigste	5 1/2-5 3/4	5 1/2-5 3/4